

**Aus dem Landesverband
bmk/NRW (Berufsvereinigung Mündliche Kommunikation, Nordrhein-Westfalen)**

**Alles Theater?
Von der Kunst, Disziplinen zu vernetzen und Brücken zu bauen
Tagungsbericht der bmk-Tagung am 18. 1. 2003 in Münster**

Welche Impulse bietet die Theaterpädagogik für die Gesprächsrhetorik, besonders für die Entwicklung der Gesprächsfähigkeit? Unter dieser Leitfrage hatte die bmk Nordrhein-Westfalen zu ihrer jährlichen Januartagung geladen – diesmal in die Studiobühne Münster. Gefolgt waren der Einladung über zwanzig bmk-Mitglieder und Interessierte, eine bunte Gruppe aus Studierenden, SchauspielerInnen und berufstätigen SprecherzieherInnen.

Die Referentinnen Hilgrun Marx (Sprecherzieherin DGSS) und Xenia Multmeier (M.A., Sprecherzieherin DGSS) machten in Einladung und einer kurzen Einstimmung aufmerksam auf die vielfältigen Vernetzungen zwischen Anforderungen und Lernzielen der Theaterpädagogik und der Gesprächsrhetorik. So geht es beispielsweise in beiden Disziplinen um Formen des Miteinanderhandelns, um die Wahrnehmung der eigenen Person und die der anderen, um Beweglichkeit von Intellekt, Emotion und Intuition, um Kontrolle ebenso wie um Spontaneität – Analogien, die neugierig machten auf konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.

Hilgrun Marx und Xenia Multmeier erwiesen sich nicht nur als Profis in beiden Disziplinen, sondern auch als professionelles Duo in Sachen Team-Teaching. In den gerade zweimal eineinhalb Stunden gemeinsamer Arbeit gelang es ihnen, uns zu einem anspruchsvoll-abwechslungsreichen Programm aus Theatersport und Improvisationstheater ebenso zu bewegen wie zur Reflexion des Erarbeiteten und dessen Transfer in die Gesprächsrhetorische Praxis. Im Vordergrund standen – neben Warming ups zur Förderung von Aktions-, Reaktions- und Interaktionsfähigkeit - zwei theaterpädagogische Aspekte: das „Annehmen“ und die „Statusarbeit“. Beim Annehmen, einem Konzept aus dem Improvisationstheater, geht es um die schnelle Einstellung auf Partner oder Szene, auf die Fähigkeit, eigene Deutungen einer Situation zu verlassen und sich auf das Spielangebot der Mitspieler/innen einzulassen. Die „Statusarbeit“ spielt mit vorgegebenen und angenommenen Hierarchierollen. Wie schätzen wir – im Spiel wie im Leben – den Status von anderen ein, wie setzen wir uns in Beziehung aufgrund unserer Annahmen? Wie agiert, wer

sich obenauf fühlt – wie schaut, geht, spricht jemand, der die Rolle des Letzten hat oder zu haben glaubt? Und was passiert, wenn zwei die Nummer Eins sein wollen?

Für beide Themen, das Annehmen wie die Statusarbeit, boten uns Hilgrun und Xenia variable Spiel- und Kommunikationsformen an: zu zweit mit „fliegendem PartnerInwechsel“ wie in Teams mit unterschiedlichsten Improvisationsaufgaben. Die vielfältigen Erfahrungen und Beobachtungen beim Interagieren wie beim Beobachten boten eine Fülle an Reflexionsmöglichkeiten, wie sich Übungen und Impulse dieser Art für die Gesprächsrhetorik, in der Arbeit mit Gruppen und Teams einsetzen und nutzen lassen. Auf der personalen Ebene werden im Spiel eigene Ressourcen wie auch Grenzen erfahrbar, Rollen und Aktionsmöglichkeiten, die im Alltag noch nicht, nicht mehr zur Verfügung stehen oder noch nie „zur Debatte“ standen. Interpersonal können Muster der eigenen Interaktion- manchmal schmerzhaft - deutlich werden, aber auch lustvoll neue Handlungsspielräume ausprobiert und „probeweise“ ins eigene Repertoire aufgenommen werden. Allein das Zuschauen offenbart Möglichkeiten und Wendungen, welche die eigene Interpretation einer Situation, die eigene Idee zum Sprechen und Handeln als *einen Vorschlag* von vielen möglichen anderen verdeutlichen und relativieren. Nicht zuletzt bieten sich gruppendynamisch wertvolle Einsatz- und Reflexionsmöglichkeiten: für Phasen, in denen sich ein neues Team oder ein Team neu formiert, als Einstiegshilfe zur Metakommunikation in Krisen und Konflikten, als Spielraum zum Ausloten und Aushandeln der Rollen in einer Gruppe. Die Reflexionsrunden während und nach der Übungen ließen ahnen, dass das Wechselspiel von Theaterpädagogik und Gesprächsrhetorik für beide Disziplinen noch sehr viel mehr Potenzial bereithält.

„Vorhang auf, Spaß rein!“ – so hatten die Referentinnen eingeladen. Auch ohne Vorhang hatten wir in kurzer Zeit viel Spaß am Spielen und mehr als das: Freude an einer sehr heiteren Arbeitsatmosphäre, neue Erkenntnisse und viel Stoff zum Nachdenken - über die eigenen Erfahrungen im Spiel und die Anregungen für die weitere kommunikationspädagogische Arbeit. Dafür Hilgrun Marx und Xenia Multmeier herzlichen Dank und ein kollegiales Kompliment!

Danke auch den Vorstandsfrauen Cornelia Ertmer, Gaby Debye-Göckler und Dr. Annette Mönnich für die erneut vorzügliche Organisation und Dr. Ortwin Lämke für Kaffee, Kekse und die herzliche Gastfreundschaft in der Studiobühne Münster.

Literaturtipps:

- Andersen, Marianne Miami (1998): Theatersport und Improtheater. Impuls-Theater-Verlag, EUR 16,-
- Johnstone, Keith (2000): Improvisation und Theater. Die Kunst, spontan und kreativ zu agieren. Verlag Berlin, EUR 20,50
- Spolin, Viola (2002): Improvisationstraining für Pädagogik, Therapie und Theater. Junfermann (ohne Preisangabe)
- Vlcek, Radim (1997) : Workshop Improvisationstheater. Übungs- und Spielesammlung für Theaterarbeit, Ausdrucksfindung und Gruppendynamik. Pfeiffer (ohne Preisangabe)

Christine Findeis-Dorn